



// Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.

Senioren-Netzwerk-Lengries Gemeinsam leben und gestalten

Abschlussbericht zum Modellprojekt

Modellprogramm Innovative Altenhilfekonzepte

München, 29. Februar 2012

**Modellprogramm Innovative Altenhilfekonzepte
des Bayerischen Staatsministeriums
für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen**

**Abschlussbericht zum Modellprojekt in Lenggries:
Senioren-Netzwerk Lenggries
„Gemeinsam leben und gestalten“**

München, Februar 2012

Bearbeitung:
Sabine Wenng
Anna Huber

Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung

Spiegelstr. 4

81241 München

www.afa-sozialplanung.de

Inhaltsverzeichnis



Inhalt

1. AUSGANGSSITUATION UND STANDORT DES PROJEKTS	3
2. PROJEKTIDEE	4
3. PROJEKTVERLAUF	5
Vorgeschichte und Einstieg	5
Mitglieder.....	5
Vorstand.....	6
Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins.....	7
4. PROJEKTEVALUATION	14
Evaluationsziele.....	14
Ergebnisse der Evaluation.....	14
5. METHODEN DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG.....	21
6. FAZIT: ERFAHRUNGEN, ÜBERTRAGBARKEIT UND GESAMTEINSCHÄTZUNG	22
Übertragbarkeit.....	22
Gesamteinschätzung	22

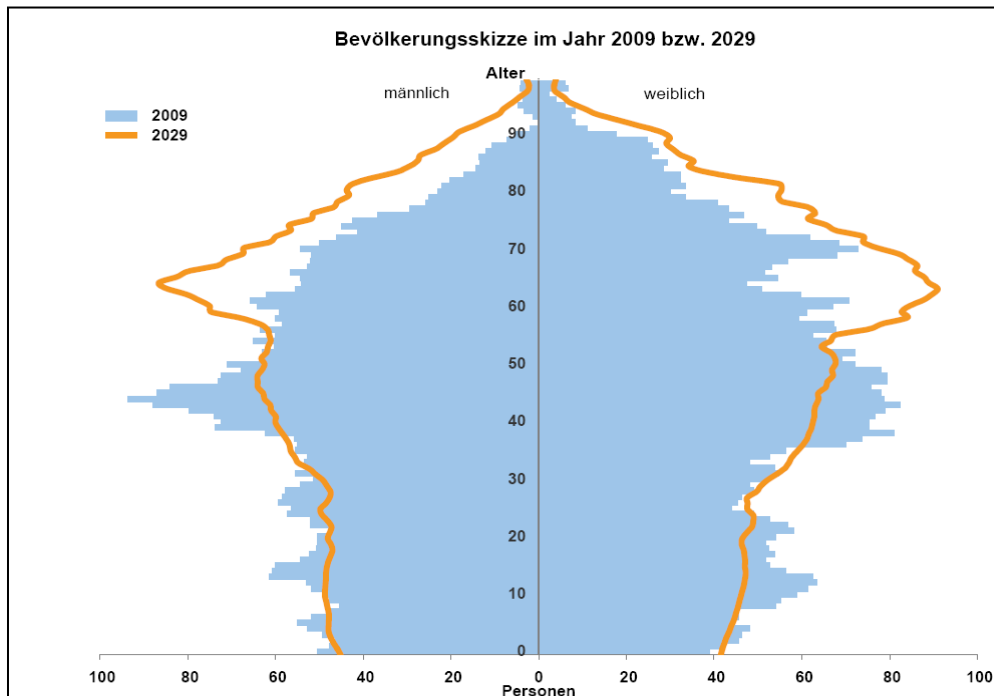
1. Ausgangssituation und Standort des Projekts

Träger des innovativen Projekts ist der Verein „Senioren Netzwerk Lenggries, Miteinander leben und gestalten e.V.“. Ansprechpartner sind die Mitglieder des Vereins. Die Projektförderung im Rahmen des Modellprogramms „Innovative Altenhilfekonzepte“ begann am 1. Januar 2009 und endete zum 31. Dezember 2011.

Ziel des Projekts war die Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe sowie der Erhalt der Selbstständigkeit im Alter durch den Aufbau eines sozialen Netzwerks. Der innovative Ansatz des Modellprojekts liegt darin, dass sich ältere Bürgerinnen und Bürger selbst zu einem Verein zusammengeschlossen haben, um dieses Netzwerk aufzubauen.

Der Standort des Modellprojekts ist die Gemeinde Lenggries. Lenggries liegt im Regierungsbezirk Oberbayern und hat 9868 (Stand 2010) Einwohner. Der Anteil der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) beträgt mit etwa 2046 Personen rund 27 Prozent.¹

Die Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes zeigt insgesamt einen Anstieg der Bevölkerung auf rund 10310 Personen bis zum Jahr 2029. Während bei den Bevölkerungsgruppen bis 50 Jahren eher ein Rückgang zu beobachten ist, steigt die Anzahl der Älteren (65 Jahre und älter) auf ca. 2880 Personen. Entsprechend wird sich zukünftig das Zahlenverhältnis der Jüngeren zu den Älteren verschieben.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Regionalisierte Bevölkerungsprognose bis 2029

¹ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Demografisches Profil Gemeinde Lenggries, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2029

2. Projektidee

Mit der Einrichtung eines sozialen Netzwerks für Seniorinnen und Senioren sollte erreicht werden, gesellschaftliche Teilhabe und selbstständige Lebensführung älterer Menschen auch bei Hilfebedarf zu ermöglichen. Die Zielsetzung umfasste dabei folgende Aspekte:

- Vorbeugung sozialer Isolation und Vereinsamung im hohen Alter
- Gegenseitige Hilfestellung und - je nach Bedarf - Organisation und Vermittlung von professioneller Hilfe oder Pflege durch Mitglieder des Netzwerks

Grundlage dafür war der Aufbau aktiver nachbarschaftlicher Beziehungen zwischen älteren Menschen in Lenggries und Umgebung. Dieser äußert sich in gegenseitiger Hilfe bei auftretendem Bedarf und in einer gemeinsamen Freizeitgestaltung, die Angebote im Bereich Kunst, Kultur und Glaube, gesellige und kommunikative Treffen, Ausflüge und Reisen umfassen. Weiterhin wurde der Aufbau von Kooperationsnetzwerken mit (semi-) professionellen Diensten in der Gemeinde Lenggries bzw. im Landkreis angestrebt.

Der innovative Ansatz des Modellprojekts zeigte sich in der Eigeninitiative älterer Bürgerinnen und Bürger, die das gemeinsame Interesse haben, ihr Leben auch im höheren Alter selbstbestimmt zu gestalten. Dabei lag eine Besonderheit in der ausschließlich ehrenamtlichen Projektarbeit, die den Gedanken der Selbsthilfe verwirklichte.

3. Projektverlauf

Vorgeschichte und Einstieg

Schon im Jahr 2007 entstand bei dem Lenggrieser Ehepaar Christel und Berend Hansing die Idee, das bereits bestehende Angebot für Senioren der Gemeinde Lenggries um ein innovatives Projekt, ein Senioren-Netzwerk, zu ergänzen. Das Ehepaar wollte für ältere Menschen eine Möglichkeit schaffen, sich kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen, auf welche die Mitglieder des Netzwerks zurückgreifen können, wenn sie einmal Hilfe benötigen. Erste Aktivitäten in kleiner Runde, wie regelmäßige Treffen im Café, Mitgliederversammlungen und Ausflüge führten dazu, dass zwischen den Beteiligten eine erste Vertrautheit aufgebaut werden konnte, was das Vorhaben, das Netzwerk noch weiter auszubauen, bestätigte. Nach einigen Monaten Planung wurde der Verein schließlich im März 2008 von zwölf Personen gegründet. Diese trafen sich in etwa vierwöchigem Rhythmus, wobei sich die dort geführten Gespräche überwiegend um die Konkretisierung des Projekts drehten. Erste Kontakte zur Gemeinde und zum Landkreis wurden bereits hier geknüpft. Das Finanzamt für Körperschaftssteuer erteilte am 30. Juli 2008 die Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Das Bayerische Wirtschaftsministerium zeichnete das Senioren Netzwerk im Herbst als ein innovatives Konzept der Altenhilfe aus. Da sich das Netzwerk im Jahr 2008 zu Beginn der ursprünglich geplanten Laufzeit noch im Aufbau befand und somit in diesem Zeitraum keine Fördermittel abgerufen hätten werden können, wurde die finanzielle Förderung der Aktivitäten durch das Sozialministerium auf Antrag des Vereins um ein halbes Jahr verschoben. Sie begann somit erst am 1. Januar 2009 und dauerte drei Jahre bis Ende des Jahres 2011 an.

Mitglieder

Bestand das Netzwerk zu Beginn nur aus zwölf Mitgliedern, konnte der Verein Ende des Jahres 2008 bereits 30 Personen zu seinen Mitgliedern zählen. Während diese Anzahl ein Jahr lang weitestgehend konstant blieb, erhielt der Verein bis Februar 2010 Zuwachs von vier weiteren Mitgliedern, im April 2011 konnten sogar 37 Mitglieder, am Ende des Jahres 2011 42 Mitglieder verzeichnet werden. Im Laufe des Projekts traten nur wenige Mitglieder aus dem Verein aus (2010: 2 Austritte; 2011: 3 Austritte; 2012: 2 Austritte), was einer relativ konstanten Belegschaft des Vereins zugute kam.

Um eine reibungslose nachbarschaftliche Hilfe gewährleisten zu können, richtet sich der Verein überwiegend an die Bürgerinnen und Bürger in Lenggries und den umliegenden Nachbargemeinden und Städten, so kommen auch viele Mitglieder aus dem benachbarten

Bad Tölz. Die Mitgliedschaft setzt sich in etwa gleichen Teilen aus „Einheimischen“ und „Zugereisten“ zusammen. Diese Zusammensetzung ist für den Verein von Vorteil. So kann hierdurch eine Vernetzung von beiden Gruppen erzielt werden. Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft liegt bei 40 Euro.

Ab Mai 2008 stellte das Pfarramt Lenggries dem Verein einen Raum zur Verfügung, in dem an jedem letzten Freitag im Monat die Mitgliederversammlung abgehalten werden konnte. An dieser nahmen während der gesamten Laufzeit des Projekts die meisten Mitglieder regelmäßig teil. Personen, die an einer Mitgliedschaft im Verein interessiert sind, können zwei Monate lang kostenlos an allen Aktivitäten des Vereins teilnehmen und erhalten den Infobrief, bevor sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden müssen. In der Mitgliederversammlung fanden alle organisierten Vorträge statt. Zudem bot dieser Treff die Möglichkeit, allgemeine Probleme zu besprechen, Termine festzulegen und einen anschließenden informellen Austausch zu arrangieren. Beschlüsse und Neuigkeiten wurden in den alle zwei Monate stattfindenden Vorstandssitzungen getroffen. Über Veranstaltungen und deren Termine, Vereinstreffen und Entwicklungen im Verein wurden die Vereinsmitglieder über monatliche Infobriefe informiert, in denen die Inhalte der monatlichen Mitgliederversammlungen wiedergegeben und über kommende Aktivitäten und Angebote informiert wurde.

Um den Zusammenhalt unter den Mitgliedern des Vereins noch zu stärken, wurden jedes Jahr ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier veranstaltet, an denen die Vereinsmitglieder fast immer vollständig teilgenommen haben. Zudem wurden alle Mitglieder, die einen runden Geburtstag hatten, mit einem Blumengruß bedacht.

Vorstand

April 2009 - April 2010

Nachdem der Verein anfangs von den beiden Initiatoren, den Eheleuten Hansing, geführt wurde, fand in der Jahreshauptversammlung am 24. April 2009 die Wahl einer kompletten Vorstandschaft statt, die, wie in der Vereinssatzung festgelegt, aus sechs Mitgliedern bestand. Herr Hansing wurde im Amt des 1. Vorsitzenden bestätigt. Zur 2. Vorsitzenden wurde Frau Hansing gewählt. Die Zuständigkeiten zwischen beiden wurden aufgeteilt: Während Herr Hansing für die Netzwerkarbeit auf regionaler Ebene zuständig war, fungierte Frau Hansing als Ansprechpartnerin für die Belange des Modellprogramms „Innovative Altenhilfe“. Die Zuständigkeit für finanzielle Angelegenheiten, den Aufbau und die Verwaltung einer Datenbank sowie die Pflege der Homepage übernahmen andere Vorstandsmitglieder:

Schriftführerin	Gisa Rottschy
Schatzmeisterin	Gerlinde Spreik

Beisitzerin Ursula Fischer, Aufbau einer Datenbank für Senioren-Hilfsangebote
Beisitzer Rudolf Hage, Aufbau und Verwaltung der Homepage des Netzwerks

April 2010 – Dezember 2011

Nach einjähriger Amtszeit trat Herr Hansing zur Jahreshauptversammlung am 30. April 2010 aus gesundheitlichen Gründen als 1. Vorsitzender zurück. Durch die Wahl eines neuen Vorstandes im April 2010 wurde die bisherige Schriftführerin Gisa Rottschy von den Mitgliedern einstimmig zur 1. Vorsitzenden des Senioren Netzwerks gewählt. Frau Hansing erklärte sich bereit, 2. Vorsitzende zu bleiben. Zudem wurde der Posten der Schriftführerin neu mit Frau Ursula Zirm besetzt.

Der Wechsel des 1. Vorsitzenden konnte erfolgreich umgesetzt werden: Gisa Rottschy nahm zu Beginn ihrer Amtszeit Kontakt zu den örtlichen Seniorenbeauftragten, zur Caritas Geretsried und zur Sozialhilfeverwaltung des Landratsamts Bad Tölz-Wolfratshausen auf und initiierte unter anderem ein Probeessen von „Essen auf Rädern“, einen Erste-Hilfe-Kursus und Vorträge zu den Themen Hausnotrufgeräte und Trickbetrüger. Auch eine Weiterführung der Netzwerkkontakte auf Landkreisebene konnte durch die neue Vorsitzende gewährleistet werden. So nahm Frau Rottschy an der Arbeitsgruppe „Nachbarschaftshilfen“ im Oktober 2010 sowie am Treffen des Runden Tisches ‚Leben und Wohnen im Alter‘ im Dezember 2010 teil. Die 2. Vorsitzende Frau Hansing zog sich aufgrund einer Ausbildung und dem Gesundheitszustandes ihres Mannes zum größten Teil aus der Vorstandsarbeit zurück. Auch übernahm Frau Rottschy die Projektdokumentation ab April 2010, die zuvor zu Frau Hansings Aufgabenbereich gezählt hatte.

Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins

Während der gesamten Laufzeit des Projekts konnten die Mitglieder des Senioren-Netzwerks Lenggries das große Angebot an sozialen und kulturellen Veranstaltungen nutzen. Boten die verschiedenen Aktivitäten zu Beginn der Projektlaufzeit die Gelegenheit, sich untereinander besser kennen zu lernen, wurden sie nach und nach zum festen Bestandteil der Freizeitgestaltung vieler Mitglieder. Die unterschiedlichen Angebote werden nachfolgend unter Zuordnung der verschiedenen Handlungsziele aufgelistet.

Aufbau und Unterstützung von aktiven sozialen Beziehungen

Von Beginn an bezogen sich die meisten Angebote in Form geselliger Treffs und Spielabende auf die Freizeitgestaltung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Hier hatten die Vereinsmitglieder die Möglichkeit, sich untereinander kennen zu lernen, wodurch stabile

Teilnehmerkreise gebildet und Freundschaften geknüpft wurden. Sofern bei den verschiedenen Aktivitäten eine Anleitung erfolgte, wurde sie von Vereinsmitgliedern übernommen. Die Terminabstimmung für diese Aktivitäten verlief im Laufe der Projektzeit zunehmend informell, meist durch direkte Absprache zwischen interessierten Mitgliedern.

Ein **gemeinsames Frühstück** für die Mitglieder des Vereins wurde bereits zu Beginn der Laufzeit regelmäßig veranstaltet und auf Grund der großen Nachfrage - im Durchschnitt nahmen 15 bis 20 Personen teil - beibehalten. Das Frühstück wurde zum Teil privat organisiert und fand zu Beginn der Projektlaufzeit meistens mittwochs, einmal im Monat statt. Ab Januar 2009 konnte das Netzwerk-Frühstück jeden ersten Donnerstag im Monat in dem, von einem der Netzwerkmitglieder neu eröffneten Café „Zum Hansbauer“ durchgeführt werden. Im Sommer konnte das Frühstück bei gutem Wetter auch oft im Freien stattfinden, was den Teilnehmenden besonders gut gefiel.

Neben der regulären monatlichen Mitgliederversammlung, in der hauptsächlich Organisatorisches zum Verein besprochen wurde, wollten sich die Mitglieder noch an einem weiteren Abend im Monat treffen, um private Kontakte vertiefen zu können. Der **Treff am Abend** fand zunächst in Lenggries statt, wurde aber, um die Anfahrtswege für alle Teilnehmenden gleich weit zu gestalten, nach Arzbach verlegt, das zwischen Lenggries und Bad Tölz liegt. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. So nahmen durchschnittlich zehn bis 15 Personen an diesen Treffen teil.

Eine weitere Möglichkeit, sich privat auszutauschen, stellte der einmal im Monat stattfindende **Kaffeeklatsch** dar, der durchschnittlich von acht bis 14 Mitgliedern genutzt wurde.

Auch die ein- bis zweimal im Monat veranstalteten **Spieleabende**, an denen zum Beispiel häufig Canasta gespielt wurde und durchschnittlich vier bis fünf Personen teilnahmen, boten den Vereinsmitgliedern die Möglichkeit, sich in geselliger Runde zu treffen und auszutauschen.

Das jährlich stattfindende **Grill- und Sommerfest** wurde von den Vereinsmitgliedern mit großem Interesse angenommen, so wurde es immer von fast allen Mitgliedern besucht. Zum Sommerfest kamen auch Mitglieder, die weniger an den sonstigen Aktivitäten teilnahmen. Gerade diesen Vereinsmitgliedern boten die Feiern Gelegenheit, die anderen Mitglieder in lockerer Umgebung besser kennen zu lernen und dadurch Anreiz für eine verstärkte Teilnahme an den Angeboten zu finden.

Ähnlich begeistert zeigten sich die Mitglieder von der jährlich veranstalteten **Adventsfeier**. Auch hier nahmen durchweg fast alle Mitglieder teil.

Schaffung eines präventiven Angebots

Gesundheitliche Prävention spielte innerhalb des Veranstaltungsangebots des Senioren-Netzwerks Lenggries eine immer bedeutendere Rolle. Dabei etablierte sich insbesondere das Gedächtnistraining unter dem Namen „**Geistig fit**“. Es fand regelmäßig in zweiwöchentlichem Turnus statt und wurde von einer Ergotherapeutin im Ruhestand, welche auch Vereinsmitglied ist, geleitet. Die Teilnehmerzahl lag hier durchschnittlich bei sechs bis zwölf Personen.

Eine nicht weniger wichtige Rolle bei der Schaffung eines präventiven Angebots spielten sportliche Aktivitäten, die von Anfang an stattfanden und in Form von Wanderungen oder Nordic Walking angeboten wurden. Einmal monatlich fand dies unter der Bezeichnung „**Sport-Treff**“ statt, an dem durchschnittlich ca. vier bis sechs Vereinsmitglieder teilgenommen haben. In diesen Treffen sollte die körperliche Fitness der Vereinsmitglieder aber auch die gegenseitige Rücksichtnahme gefördert werden. Darüber hinaus wurden, ebenfalls von Vereinsmitgliedern angeleitet, sporadisch Wanderungen in die Berge unternommen. Bei professionell angeleiteten **Gymnastikstunden**, die ab dem Frühjahr 2009 angeboten wurden, konnten die Mitglieder über dies hinaus noch mehr für ihre Gesundheit tun. An diesem sportlichen Angebot nahmen im Durchschnitt vier bis sechs Teilnehmer teil. Fanden beide Aktivitäten zu Beginn einmal im Monat statt, konnte das sportliche Angebot ab 2010 sogar auf alle zwei Wochen ausgedehnt werden.

Zudem wurde ab Sommer 2010 an jedem Sonntag bei schönem Wetter **Boule** veranstaltet, ein Spiel, das die Geschicklichkeit der Teilnehmenden herausfordert hat. Das Spiel wurde zum Teil privat organisiert, fand aber auch auf der Boulebahn im Café „Zum Hansbaur“ statt. Vier bis sechs Personen nahmen an diesem Angebot durchschnittlich teil. Erfreulicher Weise konnten hier zum Teil Kontakte zu Besuchern des Cafés (auch zu Jugendlichen) geknüpft werden, die sich für das rege Treiben der älteren Menschen interessierten.

Eine ähnliche Herausforderung an die Koordination und Balance stellte auch das regelmäßig veranstaltete **Kegeln** dar. Neben der sportlichen Betätigung war hier der Austausch von Neuigkeiten unter den Teilnehmenden möglich. Auch dieses Angebot wurde mit Freuden angenommen, so beteiligten sich durchschnittlich sechs bis zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Förderung der Wissensbildung

Möglichkeiten, sich gemeinsam kreativ auszuleben, über Kunst, Kultur und altersrelevante Themen zu erfahren und auszutauschen, wurden vom Senioren-Netzwerk mit Erfolg organisiert: die Mitglieder hatten in zahlreichen Aktivitäten die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten zu fördern, dazu zu lernen und Interesse für Neues zu gewinnen.

Die ehemalige Schriftführerin und spätere Vorsitzende des Vereins, Gisa Rottschy, bot schon zu Beginn der Projektlaufzeit in ihrem eigenen Atelier **Aquarellmalen** an. Zeitweise wurde das Malen bis zu viermal im Monat veranstaltet, wobei mehrere Gruppen von drei bis vier Teilnehmern gebildet wurden, um ein effektives und konzentriertes Malen im relativ kleinen Raum zu ermöglichen.

Kreativ ausleben konnten sich die Vereinsmitglieder auch bei einem weiteren Angebot, das im Februar 2011 eingeführt wurde. Das **Kreative Gestalten** konnte ein- bis zweimal im Monat stattfinden und ermöglichte es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, in fröhlicher Runde zu basteln, zu häkeln, zu stricken und zu sticken. Mitglieder, die eine dieser Techniken erlernen wollten, wurden von den anderen unterwiesen. Das Angebot wurde von durchschnittlich sieben bis acht Mitgliedern wahrgenommen.

Ihre stimmlichen Fähigkeiten konnten die Vereinsmitglieder beim monatlichen **Singen** verbessern. Hatten hier jeweils bis zu sieben Mitglieder teilgenommen, konnte das Singen ab Ende des Jahres 2010 auf Grund einer Erkrankung der Chorleiterin nicht fortgeführt werden.

Im Sommer 2011 wurde von Frau Hansing eine weitere Aktionsgruppe initiiert. Der **Gesprächskreis „Miteinander Reden“** ermöglichte es den Teilnehmenden, ausgewählte Themen zu diskutieren und zu erörtern. Die Themen wurden den Mitgliedern zuvor bekannt gegeben, damit sie sich für oder gegen die Teilnahme am Gesprächskreis entscheiden konnten und sich schon vorab Gedanken zum Thema machen konnten. Themen waren bisher „Fremd(e) in Deutschland“, „Umgang mit Medien“, „Frauen hier und heute“ und „Glück und Zufriedenheit im Leben“. Durchschnittlich nahmen sechs bis zwölf Mitglieder an den Diskussionsrunden teil.

Städtereisen und Ausflüge

Städtereisen und Ausflüge mit unterschiedlichen Zielen wurden immer wieder, mindestens aber einmal im Monat, unternommen. An diesen Ausflügen nahmen gerne auch Gäste teil, die auf den Verein aufmerksam wurden und teilweise begeistert werden konnten, beizutreten. Dennoch war die Teilnehmerzahl zu Beginn bei einigen Veranstaltungen zu gering, um z.B.

Gruppenermäßigung zu erhalten. Anzunehmen ist, dass einigen Mitgliedern die Kosten für die Ausflüge zu hoch waren oder die Bekanntmachung dieser Angebote nicht richtig funktioniert hat. An den steigenden Teilnehmerzahlen lässt sich erkennen, dass das 2011 eingeführte kostengünstige Angebot, mit dem Bayernticket in unterschiedliche Städte zu reisen, gut bei den Vereinsmitgliedern angekommen ist. Nachfolgend werden – sortiert nach Jahr – einige unternommene Ausflüge aufgelistet.

Jahr 2008:

- Kunsthalle Hypobank München: Adolph Menzel (5 Mitglieder)

Jahr 2010:

- Ausflug Achensee Schifffahrt und Fahrt mit der Achenseebahn (7 Mitglieder und 3 Gäste)
- Kunsthalle Hypobank München (4 Mitglieder)
- Museumsbesuch Paul Klee in Kochel (6 Mitglieder)
- Chiemsee Künstler Rosenheim (4 Mitglieder)
- Ausflug nach München (5 Mitglieder)
- Ausflug zum Schloss Nymphenburg (4 Mitglieder)

Jahr 2011:

Bei den **Städtefahrten**, die ab dem Jahr 2011 organisiert wurden, funktionierte die Organisation ausgezeichnet. Die Mitglieder konnten mit dem Bayernticket kostengünstig unterschiedliche Städte erreichen, um Museen, Bauwerke, Märkte oder andere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Zum Teil konnte kein Fremdenführer engagiert werden, woraufhin jeweils ein Mitglied für die Ausarbeitung der Fahrten zuständig gemacht wurde. Es war auch möglich, nur die kostengünstige „Mitfahrgelegenheit“ zu nutzen und die Städte auf eigene Faust zu erkunden.

Bereits 2011 konnten insgesamt acht verschiedene Städte besucht werden: Augsburg (8 Mitglieder), Kempten (8 Mitglieder), Regensburg (3 Mitglieder), Ingolstadt (9 Mitglieder), Salzburg (11 Mitglieder und ein Gast), Passau (4 Mitglieder), Freising (16 Mitglieder), Landsberg am Lech (11 Mitglieder).

Neben einer Fahrt zur Ausstellung von Emil Nolde nach München (4 Mitglieder und ein Gast), wurde im August 2011 noch eine **Fahrt nach Regensburg zur Besichtigung der Wohnanlage „Generationsübergreifendes Wohnen“** mit dem Bus organisiert, an der 23 Mitglieder und 2 Gäste teilnahmen. Die Vereinsmitglieder konnten zunächst die Innenstadt von Regensburg erkunden, anschließend haben alle Teilnehmenden einen Rundgang mit Führung

durch die Wohnanlage gemacht, in der zwei Wohnanlagen besichtigt werden konnten. Anschließend stand eine Mitarbeiterin der Wohnanlage zur Beantwortung aller Fragen zur Verfügung. Der Ausflug wurde von allen Teilnehmenden als großer Erfolg gewertet. Es signalisierten alle großes Interesse an dem Wohnprojekt und äußerten den Wunsch nach einer solchen in Lenggries.

Öffentlichkeitsarbeit und Gewinnung von Interessenten

Die Öffentlichkeitsarbeit war eine zentrale Aufgabe im Senioren-Netzwerk. Zum einem ging es darum, das Netzwerk selbst bekannt zu machen. Zum anderen konnten so die Mitglieder und Interessenten des Vereins über Veranstaltungen und Aktivitäten des Netzwerks informiert werden. Ein erstes Informationsblatt, das Interessenten auf das Angebot des Senioren-Netzwerks aufmerksam machen sollte, wurde erstmals im Oktober 2008 entworfen und verteilt. Stellte dieses Faltblatt nur eine vorübergehende Lösung dar, entwarf Frau Rottschy einen Flyer, der im September 2009 in einer Auflage von 2000 gedruckt wurde und dessen Neuauflage im September 2011 erfolgte. Die Auslage des Flyers erfolgte bei diversen Veranstaltungen, im Landratsamt Bad Tölz, im Rathaus Lenggries, unterschiedlichen Arztpraxen und bei einigen Banken.

Ein weiteres wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins war die Internetseite des Senioren-Netzwerks (<http://www.senioren-netzwerk-lenggries.de>). Diese ging im Juni 2009 online, wurde seither laufend erweitert und bot neben der Vorstellung von Projektidee, Konzeption, Ansprech- und Kooperationspartnern vor allem folgende Informationen bzw.

Funktionen:

- Umfassende Information über laufende und abgeschlossene Aktivitäten des Senioren-Netzwerks (z.B. Vorträge)
- Jahresberichte 2008 bis 2010 des Vereins
- Bildergalerie von Veranstaltungen
- Pressearchiv
- Satzung des Vereins

Für den Kontaktaufbau und die Pflege bestehender Kontakte zu den Tageszeitungen war zu Beginn der Projektlaufzeit der 1. Vorsitzende, Herr Hansing, zuständig. Er stellte das Senioren-Netzwerk in anderen Gemeinden und auch der regionalen Presse vor und besuchte im Oktober und November 2009 fünf Redaktionen in der Region (Tölzer Kurier, Gelbes Blatt, O-Sieben, Lenggries Info und Lenggrieser Nachrichten). In diesen Tageszeitungen wurde über

die Entstehung und Gründung des Vereins berichtet, aber auch in regelmäßigen Anzeigen über die aktuellen Veranstaltungen des Senioren-Netzwerks informiert.

Der Verein wurde erstmals im Oktober 2008 am Tag der Senioren in Geretsried vorgestellt und erhielt hier erste positive Rückmeldungen. Auch nutzte Herr Hansing die 1. Seniorenmesse der Stadt Wolfratshausen am 22. und 23. Oktober 2009, um das Senioren-Netzwerk in informellen Gesprächen vorzustellen. Ebenso wie auf dem dritten Bad Tölzer Gesundheitsfestival im September 2009, konnte sich das Senioren-Netzwerk erfolgreich auf dem im Oktober 2011 in Bad Tölz stattfindenden Info-Tag präsentieren. Hier wurde eine Infotafel über das Lenggrieser Projekt installiert, das auch bei allen künftigen Veranstaltungen gezeigt werden wird.

Frau Rottschy, die neue Vorsitzende des Vereins, konnte den guten Kontakt zur örtlichen Presse aufrecht erhalten, da sie bereits sechs Jahre durch die Organisation der Kunstwoche in Lenggries immer wieder mit den unterschiedlichen Zeitungen zu tun hatte. In der Tagespresse, den Lenggrieser Nachrichten, und im Tölzer Kurier wurde über die verschiedenen Aktivitäten des Lenggrieser Netzwerks berichtet.

Auch wenn eine ausreichende Öffentlichkeitsarbeit des Lenggrieser Senioren-Netzwerks gewährleistet ist und sicherlich einige Bürgerinnen und Bürger auf diesem Weg über die Angebote des Vereins erfahren haben, spielt auch die Mundpropaganda für die Anwerbung neuer Mitglieder eine große Rolle. So haben viele Mitglieder über Bekannte, die ebenfalls im Verein sind, über das Netzwerk erfahren, was den nachbarschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen unter den Mitgliedern zu Gute kam.

4. Projektevaluation

Evaluationsziele

In Abstimmung mit Frau Hansing hat die AfA anhand der eingereichten Konzeption Projektziele formuliert und angesichts der Erkenntnisse, die während des Projektverlaufs gewonnen wurden, geringfügig modifiziert. Das endgültige Leitziel wurde im Oktober 2010 folgendermaßen formuliert:

„Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe und Erhalt der Selbstständigkeit im Alter durch den Aufbau eines sozialen Netzwerkes. Das Projekt hat das übergeordnete Ziel, der Isolation und Vereinsamung im hohen Alter vorzubeugen. Ein weiteres Ziel ist die gegenseitige Hilfestellung und bei Bedarf die Organisation und Beschaffung von Fremdhilfe durch Ehrenamtliche, ambulante und/oder stationäre Angebote. Die Zielgruppe des Projekts sind Menschen ab 60 Jahren. Ein Schwerpunkt dieses Projektes liegt auf dem Aufbau von Vertrautheit zwischen den Mitgliedern, um belastbare Beziehungen herzustellen, die Schwierigkeiten standhalten können.“

Folgende **Teilziele** wurden für das Projekt festgelegt:

1. Aufbau und Unterstützung von aktiven sozialen Beziehungen älterer Menschen
2. Förderung der Wissensbildung von Seniorinnen und Senioren
3. Schaffung eines präventiven Angebots für Netzwerk-Mitglieder
4. Entwicklung der kommunalen Kooperationen und Vernetzung
5. Vernetzung von ambulanten ehrenamtlichen und professionellen Dienstleistungen bis hin zu stationärer Pflege

Ergebnisse der Evaluation

Teilziel 1: Aufbau und Unterstützung von aktiven sozialen Beziehungen

Sozialen Bedürfnissen, insbesondere von Alleinstehenden, wurde durch die Aktivitäten des Senioren-Netzwerks von Beginn an auf vielfältige Weise entsprochen. Das gemeinsame Frühstück, das monatliche Treffen am Abend, das Sommer- und Weihnachtsfest und diverse andere Aktivitäten, die unter Punkt 3. bereits vorgestellt wurden, ermöglichten es den Vereinsmitgliedern, sich kennen zu lernen, sich auszutauschen und Freundschaften zu schließen. Dem Wunsch der Mitglieder, sich treffen zu können, um private Kontakte zu pflegen, wurde häufig nachgegangen. So wurde ein Treff am Abend eingeführt, damit sich die Mitglieder in geselliger Runde begegnen konnten, um sich zu unterhalten. Die stabile Teilnehmerzahl an diesen Veranstaltungen zeigt, dass die Mitglieder großes Interesse an solchen informellen Treffen hatten. Ein Zugang zur Gruppe war für Interessenten und neue Mitglieder zunächst einfach: So konnten diese als Gäste in die verschiedensten Aktivitäten und Mitgliederversammlungen „reinschnuppern“. Soziale Beziehungen wurden zudem auch

während der Sommer- und Weihnachtsfeiern gepflegt, hier konnten vor allem Mitglieder besser ins Vereinsleben integriert werden, die sonst eher weniger an Aktivitäten des Vereins teilnahmen. Zum Teil konnten diese Personen hier motiviert werden, zukünftig an mehr Angeboten teilzunehmen. Die Zusammensetzung des Vereins ermöglichte darüber hinaus die Integration Neuzugezogener, welche die Angebote des Vereins gerne genutzt haben, um mit Bürgern und Bürgerinnen der Gemeinde und des Umlands in Kontakt zu kommen.

Der Projektverlauf zeigte immer wieder, wie die Mitglieder zu unterschiedlichen Gelegenheiten gegenseitig aufeinander Rücksicht genommen haben. Beispielsweise wurde der Treff am Abend nach Arzbach verlegt, damit die Vereinsmitglieder aus Bad Tölz und Lenggries in etwa den gleichen Anfahrtsweg haben. Auch beim Gedächtnistraining war es selbstverständlich, dass diejenigen Personen, welche die Aufgaben schneller lösen konnten, auf diejenigen gewartet haben, die dazu mehr Zeit benötigen haben.

Aktivitäten, denen die Mitglieder aller Wahrscheinlichkeit nach alleine nicht nachgegangen wären, wurden in der Gemeinschaft, im Senioren-Netzwerk, gerne angenommen. Hierzu zählen zum Beispiel die Städtereisen, zum einem, weil durch die Teilnahme mehrerer Mitglieder günstigere Bahn- und Eintrittspreise ermöglicht werden konnten, zum anderen, weil die Mitglieder mehr Lust haben, gemeinsam auf Entdeckungstour zu gehen.

Das Handlungsziel, soziale Beziehungen aufzubauen und zu unterstützen, konnte nach Auffassung der Projektbegleitung erfüllt werden. Soziale Netzwerke haben sich im Laufe der Zeit gebildet, so dass die Mitglieder zum Teil feste Freundschaften entwickeln konnten und bestimmte Angebote unter anderem auch auf Grund der Stammebelegschaft gewählt haben. Dass feste, vertrauensvolle Freundschaften unter den Mitgliedern entstanden sind, zeigt sich daran, dass immer mehr eigeninitiierte, informelle Treffen zwischen den Mitgliedern stattgefunden haben. Auch konnte durch das Senioren-Netzwerk eine Grundlage für künftige nachbarschaftliche Unterstützungsleistungen aufgebaut werden. Dies zeigte sich insbesondere dadurch, dass die Vereinsmitglieder laufend Kontakt zu erkrankten Mitgliedern aufgenommen haben, um ihnen ihre Hilfe anzubieten. Eine Rundrufliste, in der alle Telefonnummern der Mitglieder aufgelistet sind, erleichterte diese Kontaktaufnahmen deutlich.

Teilziel 2: Förderung der Wissensbildung von Seniorinnen und Senioren

Die Mitglieder des Senioren-Netzwerks konnten durch die unterschiedlichen Angebote sowohl ihr theoretisches als auch ihr praktisches Wissen in unterschiedlichster Art und Weise erweitern. Die Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen und Vorträgen zu verschiedenen Themen sowie die Initiierung kultureller Angebote konnten zur Erfüllung des Handlungsziels „Förderung der Wissensbildung von Seniorinnen und Senioren“ beitragen.

Damit sich die älteren Menschen in Lenggries über die Möglichkeiten der Pflege, alternative Wohnformen und rechtliche Bestimmungen im Alter informieren konnten, wurden im Senioren-Netzwerk Lenggries immer wieder Vorträge zu unterschiedlichen altersrelevanten Themen (z.B. Palliativ- und Hospizarbeit, Betreuung, Gesundheit) organisiert. Auch erhielten die Mitglieder bei der Besichtigung der unterschiedlichen Wohnformen Inspirationen für ihre eigenen zukünftigen Wohn- und Lebenswünsche.

Über Protokolle und Infobriefe wurden die Mitglieder zudem über die Inhalte der Mitgliedstreffen und kommende Veranstaltungen informiert. Dadurch wurde gewährleistet, dass jedes Mitglied über organisatorische und inhaltliche Neuerungen des Vereins erfuhr und sich zudem einen Überblick über die Aktivitäten im nächsten Monat verschaffen konnte.

Verschiedene Angebote des Senioren-Netzwerkes förderten außerdem die praktischen und theoretischen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In den Gesprächskreisen galt es, das eigene Wissen mit anderen zu teilen und dadurch vom Wissen der anderen zu profitieren und dazu zu lernen. Kreatives Gestalten und musikalische Aktivitäten ermöglichten es den Vereinsmitgliedern, sich in Gemeinschaft weiter zu entwickeln.

Insgesamt sollte das zweite Teilziel den älteren Menschen ermöglichen, sowohl ihre geistigen als auch praktischen Fähigkeiten weiter auszubauen. Das große Interesse und die stabilen Teilnehmerzahlen an allen derartigen Aktivitäten zeigen, dass das Handlungsziel erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Teilziel 3: Schaffung eines präventiven Angebots für Netzwerk-Mitglieder

Um eine Bewusstseinsbildung für Prävention zu stärken und auf das gesundheitsfördernde Verhalten (Körper, Geist und Seele) seiner Mitglieder Einfluss nehmen zu können, bot das Senioren-Netzwerk Lenggries während seiner gesamten Laufzeit unterschiedliche präventive Angebote an. Tatsächlich konnten die Seniorinnen und Senioren durch unterschiedlichste sportliche Angebote aktiviert werden, wofür die stabilen Teilnehmerzahlen von Sporttreff,

Gymnastikstunden, Kegeln und Boule sprechen. Auch konnten die Mitglieder feststellen, dass sie in der ausgeübten Sportart immer mehr Übung erhielten. Zudem konnten sie beim Kegeln und Boule-Spielen ihre Konzentrationsfähigkeit und Koordination und beim Sporttreff und den Gymnastikstunden ihre Kondition verbessern. Einige Mitglieder fanden insbesondere am Kegeln so viel Gefallen, dass sie an einem Kegelwettkampf teilnahmen und dort ihre dazu gewonnenen Fähigkeiten unter Beweis stellten.

Im Gedächtnistraining „Geistig fit“ konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Gedächtnis und ihre Konzentration mit den unterschiedlichsten Aufgaben fordern. Die Gehirn-Flexibilität konnte nach subjektivem Empfinden der Teilnehmenden verbessert werden, was sich daran zeigte, dass sie sich im Laufe des Angebots immer besser und schneller auf eine neue Situation einstellen konnten.

Durch die Angebote des Senioren-Netzwerks wurden die älteren Menschen aktiv, indem sie die unterschiedlichen Treffen und Feste, Aktivitäten und Veranstaltungen besucht, Kontakte gepflegt und Verantwortung für einzelne Veranstaltungen/Projektarbeiten und Vereinsaufgaben außerhalb des Vorstandes übernommen haben.

Teilziel 4: Entwicklung der kommunalen Kooperationen und Vernetzung

Um das Senioren-Netzwerk Lenggries bei den kommunalen Dienstleistungsorganisationen, der Gemeinde sowie den örtlichen Kirchengemeinden bekannt zu machen, galt es, eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit durch Presse und Flyer zu betreiben. Einen großen Beitrag zur gelungenen Öffentlichkeitsarbeit trugen die Vorsitzenden des Netzwerkes bei. Machte Herr Hansing das Senioren-Netzwerk bei unterschiedlichen Veranstaltungen, wie dem Tag der Senioren in Geretsried und der Seniorenmesse in Wolfratshausen bekannt und nahm Kontakt zu den unterschiedlichen örtlichen Redaktionen auf, konnte Frau Rottschy die guten Kontakte zur Presse aufrecht erhalten und ausbauen.

Eine Kooperation mit der katholischen Pfarrgemeinde konnte von Beginn an erzielt werden. So überließ die Pfarrgemeinde dem Senioren-Netzwerk unentgeltlich Räume zur Nutzung, in denen Veranstaltungen und die monatlichen Mitgliedertreffen abgehalten werden konnten. Am Jahreswechsel 2009/2010 kam es allerdings zu Irritationen, als seitens der Kirchengemeinde eine Raumnutzungsgebühr eingefordert wurde. Da die Mitglieder nicht bereit waren, die Mittel dafür aufzubringen und die Vereinsvorsitzenden hierfür keine Fördermittel einsetzen wollten, wick man zunächst auf private Räumlichkeiten der Mitglieder aus. Doch nachdem der Vorstand das Gespräch mit der Pfarrei gesucht hatte, erklärte diese sich zur weiteren kostenlosen Raumüberlassung bereit.

Auch wurde die Lenggrieser Seniorenbeauftragte eingeladen, bei einem Mitgliedertreffen ihre vielfältigen Aktivitäten vorzustellen. Dank ihrem Engagement gab es am Ort bereits vor Gründung des Senioren-Netzwerks ein anderes aktives Netzwerk aus zahlreichen sozialen Initiativen und Projekten. Es stellte sich heraus, dass sich die beiden Vereine vorbildlich ergänzen konnten. Die Lenggrieser Seniorenbeauftragte befasst sich mit ihrem Verein „Nur a bisserl Zeit“ mit älteren Menschen, die alleine lebten und auf keinen familiären Rückhalt zurückgreifen können. Demnach bestehen durch beide Vereine unterschiedliche Angebote für ältere Bürgern und Bürgerinnen, wodurch Lenggries im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen als eine Kommune mit Vorbildcharakter in Sachen „Angebote für ältere Menschen“ rangiert. Auch konnte zwischen den beiden Vereinen eine gute Zusammenarbeit erfolgen, so bestand immer eine beidseitige Information über Vorträge und Aktivitäten zum Thema „Alter“ und „älter werden“ in Lenggries. Die Seniorenbeauftragte organisierte wie das Senioren-Netzwerk ein Gedächtnistraining für Senioren, deren Nebeneinander durchaus sinnvoll erschien, da die Nachfrage an beiden Angeboten hoch und die Teilnehmerkreise unterschiedlich waren.

Weitere Kooperationen innerhalb der Gemeinde konnten allerdings während der Förderdauer nur eingeschränkt realisiert werden. Gelegentlich wurde Kontakt zum Bürgermeister der Gemeinde aufgenommen, um ihm die Anliegen der Vereinsmitglieder vorzustellen. Ein Großteil des Austausches und der Kontaktpflege zu anderen Einrichtungen und Diensten fand während der Projektlaufzeit auf Landkreisebene statt: So nahmen die Vorstandsvorsitzenden regelmäßig am Runden Tisch „Leben und Wohnen im Alter“ des Landratsamts Bad Tölz-Wolfratshausen teil. Herr Hansing besuchte während seiner Amtszeit zudem andere Initiativen und soziale Dienste, um Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten für alte Menschen an seine Vereinsmitglieder weiterzugeben. Beispielsweise fand im Herbst 2009 ein Gespräch mit der örtlichen Kontaktperson der regionalen SOPHIA-Servicezentrale² statt. Auch nutzte Herr Hansing im Oktober 2009 die Seniorenmesse in Wolfratshausen, um zu stationären Wohn- und Pflegeeinrichtungen in der Region Kontakt aufzunehmen, die er daraufhin teilweise auch besuchte. Insbesondere der Leiter des ASB-„Seniorenwohnparks Isar-Loisach“ in Wolfratshausen zeigte sich bei einer umfangreichen Führung durch die Einrichtung (eine Kombination aus Pflegeheim und Betreutem Wohnen) interessiert an den Aktivitäten und der Zielsetzung des Modellprojekts. Die Informationen und Eindrücke aus den Gesprächen und

² SOPHIA bezeichnet „Soziale Personenbetreuung Hilfe im Alltag“ und ist ein Anbieter eines Notrufsystems und verschiedener Dienstleistungen für ältere oder behinderte Menschen. Die SOPHIA Holding GmbH ist ein Lizenzunternehmen und hat regionale Servicezentralen, welche mit lokalen Dienstleistern zusammenarbeiten. Sie geht auf ein Modellprojekt der Josephstiftung Bamberg zurück und arbeitet vor allem mit ehrenamtlichen Kräften.

Besichtigungen gab Herr Hansing an die Vereinsmitglieder weiter, um zur Beschäftigung mit dem Thema „Wohnen im Alter“ anzuregen.

Wie gezeigt, konnte das Teilziel, kommunale Kooperation und Vernetzung zu entwickeln, nur zum Teil erreicht werden. Das Senioren-Netzwerk konnte bei der Presse, der Gemeinde und den Kirchen bekannt gemacht werden. Gemeinsame Aktivitäten und eine Vernetzung der unterschiedlichen Institutionen fanden aber nicht statt. Auch nahm die erste Vorsitzende Kontakt zu den professionellen Diensten, wie Nachbarschaftshilfen und ambulanten Pflegediensten auf. Alle Erkenntnisse aus diesen Gesprächen gab die erste Vorsitzende an die Vereinsmitglieder weiter. Diese konnten somit zu deren Wissensbildung über altersrelevante Themen beitragen. Eine Inanspruchnahme der Leistungen dieser verschiedenen Dienstleistern musste während der gesamten Projektlaufzeit nicht erfolgen, weshalb auch hier nicht von einer Vernetzung im wörtlichen Sinne ausgegangen werden kann.

Teilziel 5: Vernetzung von ambulanten ehrenamtlichen und professionellen Dienstleistungen bis hin zur stationären Pflege

Als fünftes Handlungsziel des Modellprojekts galt es, ein Netzwerk aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aus dem Mitgliederkreis oder aus anderen Personen des Ortes zu schaffen, die den Vereinsmitgliedern im Bedarfsfall - angefangen von ambulanten ehrenamtlichen und professionellen Dienstleistungen, bis hin zu stationären Pflege – zukommen lassen könnten. Das Netzwerk sollte über eine zentrale Informations- und Kontaktstelle abgerufen werden können, eine von Netzwerk-Mitgliedern besetzte Telefonzentrale. Im Projektverlauf musste festgestellt werden, dass eine zentrale Kontaktstelle nicht realisierbar war. Ursache hierfür war die geringe Nachfrage nach einem derartigen Angebot. So sind viele Mitglieder dem Verein beigetreten, weil sie Bekannte und Freunde haben, die bereits Mitglied im Verein waren und positiv über das Angebot des Netzwerks berichtet haben. Im Krankheitsfall würden sich diese Personen an Personen ihres Vertrauens wenden und nicht eine Kontaktstelle in Anspruch nehmen. Ähnlich ist es bei den Mitgliedern, die sich erst durch das Netzwerk kennen gelernt haben und eine große Vertrauensbasis zu anderen Mitgliedern aufbauen konnten: Im Bedarfsfall sind diese in der Regel ihre Ansprechpartnerinnen und -partner in Problemsituationen. Auch wurde der Verein überwiegend von sehr aktiven, lebenserfahrenen Personen genutzt, die genau wissen, wohin sie sich bei Problemen wenden können.

Zudem kam es im Laufe der Projektzeit nicht vor, dass ein Mitglied pflegebedürftig wurde und professionelle Hilfe eingeschaltet werden musste. In einer solchen Situation, so einigte man

sich im Vorstand, könnten sich die Betroffenen zukünftig an Frau Rottschy wenden, die an professionelle Helfer weitervermitteln kann. So steht Frau Rottschy in guten Kontakt zu den Abteilungen des Bayerischen Roten Kreuzes und zur Leiterin der vom Sozialministerium geförderten Fachstelle für pflegende Angehörige „Kontaktstelle Alt und Selbstständig“, eine von der Caritas gegründete Initiative. Auch besteht beim Landratsamt Bad Tölz bereits eine Abteilung für Belange der älteren Menschen, ebenso ein Kontakttelefon, durch das alle erforderlichen Telefon-Nummern für Hilfsdienste erfragt werden können. Bei finanziellen Fragen, bezüglich häuslicher Pflege und Umbauten steht auch das Landratsamt mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung.

5. Methoden der wissenschaftlichen Begleitung

Die Beratung geschah in Form von persönlichen Gesprächen, telefonisch und im E-Mail-Austausch. Beratungsgrundlage waren die vierteljährlichen schriftlichen Projektdokumentationen sowie die kontinuierliche elektronische Korrespondenz.

Zum Projektstart wurden durch die AfA auf Basis der eingereichten Konzeption die Projektziele formuliert und abgestimmt.

Projektbesuche erfolgten am

- 18. Mai 2009 (anlässlich eines internen Projekttreffens aller Projekte)
- 4. Juni 2009 (Treffen zum Frühstück)
- 30. April 2010 (Projektbesuch zur Jahreshauptversammlung)
- 30. Juni 2011 (Projektbesuch)

Auf der Homepage der AfA werden die Modellprojekte vorgestellt. Dort sind zwei Dateien, die das Lenggrieser Projekt in verschiedener Weise zusammenfassend darstellen, zum Herunterladen vorhanden. Ebenso stehen mehrere Presseartikel zur Verfügung, die nur im Intranet (interner Bereich für die Projekte des Modellprogramms) zugänglich sind.

Ein Plakat zum Innovativen Projekt Lenggries wurde zudem auf dem Messestand der Koordinationsstelle „Wohnen zu Hause“ während der ConSozial und dem Deutschen Fürsorgetag 2009 zusammen mit Plakaten anderer Projekte gut sichtbar präsentiert. Auch auf den darauf folgenden Messen der ConSozial wurde über das Projekt berichtet.

Darüber hinaus wurde das Projekt der Fachöffentlichkeit, bestehend aus Fach- und Führungskräften sozialer Trägerorganisationen und Einrichtungen, Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Seniorenbeauftragten und sonstigen kommunalen Vertreterinnen und Vertretern auf dem Fachtag des Modellprogramms „Innovative Altenhilfekonzepte“ am 26. Oktober 2009 vorgestellt. Die Moderatorin des Modellprojekts hielt eine 15-minütige Präsentation und stand am Infotisch zu Gesprächen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Verfügung. Dort wurde auch Informationsmaterial zum Projekt verteilt, darunter ein einseitiger „Steckbrief“ mit Fotos zum Projekts, der auch als DIN A 2-Plakat an der Stellwand des Infotisches präsentiert wurde.

6. Fazit: Erfahrungen, Übertragbarkeit und Gesamtschätzung

Wie gezeigt, wurde das Ziel erreicht, die Mitglieder des Senioren-Netzwerks untereinander zu vernetzen. Die Vernetzung bewährte sich in Krankheitsfällen bestens, so kontaktierten sich die Mitglieder selbstständig und ohne Zutun des Vorstands oder der zentralen Kontaktstelle. Die Herstellung von kommunalen Kooperationen und die Vernetzung von ambulanten ehrenamtlichen und professionellen Dienstleistungen stellte sich im Laufe des Projekts in der Umsetzung als schwieriger dar. So bestand aufgrund der guten privaten Kontakte zwischen den Mitgliedern, die kleinere Hilfestellungen untereinander gut ermöglichten, keine Veranlassung, professionelle Hilfe zu vermitteln.

Das Senioren-Netzwerk Lenggries wird von den Mitgliedern als Möglichkeit verstanden, sich treffen zu können, verschiedene Angebote wahrnehmen zu können und an den unterschiedlichen Veranstaltungen teilnehmen zu können.

Übertragbarkeit

Wie die Projektevaluation gezeigt hat, leistet das Senioren-Netzwerk Lenggries in seiner Gemeinde gute Arbeit für alle älteren Menschen die sich gerne mit anderen treffen und aktiv bleiben wollen. Auf Gemeinden, die für ihre älteren Bürgerinnen und Bürger eine ähnliche Plattform schaffen wollen, ist die Idee des Senioren-Netzwerks aus diesem Grund gut übertragbar. Die meisten Aktivitäten, wie Spieleabende, gemeinsames Singen und Gesprächskreise sind leicht zu verwirklichen, bedarf es nur an Vereinsmitgliedern, die Erfahrungen in diesen Bereichen mitbringen und Interesse daran haben, diese weiterzuvermitteln.

Gesamtschätzung

Das Senioren-Netzwerk konnte in Lenggries einen entscheidenden Beitrag für den Ausbau der Seniorenarbeit beitragen. So hat sich die Idee als erfolgreich erwiesen, durch den Aufbau eines sozialen Netzwerks gesellschaftliche Teilhabe und die Erhaltung der Selbstständigkeit im Alter zu fördern. Die Bürgerinnen und Bürger haben sich selbst zu einem Verein zusammengeschlossen, um soziale Kontakte zu pflegen und gemeinsamen Aktivitäten nachzugehen. Zwar ersetzen diese Beziehungen nicht professionelle Hilfen bei Pflegebedarf, doch ermöglichen sie organisatorische und unterstützende Hilfestellungen und können so einer sozialen Isolation und Vereinsamung der Vereinsmitglieder entgegen wirken. Es besteht kein Zweifel daran, dass das Senioren-Netzwerk Lenggries seine gelungene Vereinsarbeit auch zukünftig ebenso engagiert und motiviert fortsetzen wird. Dennoch gilt es für ein nachhaltiges Bestehen, zukünftig noch mehr an mögliche Optimierungen und

Weiterentwicklungen der Projektaktivitäten zu denken. Hilfreiche Instrumente sind beispielsweise die Erstellung eines Seniorenratgebers, oder aber auch die verbindliche Kooperation mit Anderen, wie z.B. der Nachbarschaftshilfe oder weiteren Vereinen. Damit kann das Senioren-Netzwerk in das Gemeinwesen nachhaltig verankert werden.